

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855**

22.5.1855 (No. 119)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 22. Mai.

N. 119.

Voranschlagung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Petitzelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

## Orientalische Angelegenheiten.

**St. Petersburg, 12. Mai.** Das hiesige Journal theilt, indem es sich auf die Anführung des englischen Ministeriums bezieht, die Protokolle der Wiener Konferenz dem Parlament vorzulegen, ein Rundschreiben des Grafen Nesselrode an die russischen Gesandtschaften mit, welches eine ausführliche Zusammenfassung der Wiener Verhandlungen enthält. Dasselbe ist vom 10. Mai datirt und sagt im Eingange:

Die Beratungen der Wiener Konferenz sind, ohne definitiv abgebrochen zu sein, doch suspendirt, indem die Bevollmächtigten Frankreichs und Großbritanniens erklärt haben, daß ihre Instruktionen erschöpft seien. Um die kaiserlichen Gesandtschaften in den Stand zu setzen, ein eingehendes Urtheil über den gegenwärtigen Stand der Unterhandlungen zu fällen, mache ich es mir zur Pflicht, sie in ihrer Gesamtheit darzulegen, die erlangten Ergebnisse festzustellen, endlich die Umstände zu bezeichnen, welche, indem sie ihren Gang aufhielten, ihren Erfolg verhinbert haben.

Da die Wiener Protokolle seitdem in ihrem ganzen Umfange veröffentlicht worden sind, so bietet die nun folgende, ziemlich umfassende Darstellung des Verlaufs der Konferenzen kein besonderes Interesse. Die Gruppierung der Thatsachen ist natürlich durch die Tendenz bestimmt, die entgegenkommende Haltung der russischen Bevollmächtigten möglichst hervorzuheben, und die hier und da eingetretenen Verzögerungen, sowie den endlichen Stillstand der Verhandlungen ausschließlich auf Rechnung Frankreichs und Englands zu setzen. In diesem Sinne folgt am Schluß folgende Resümee:

Bei dem ersten Punkte handelte es sich um eine politische Neutralität. Der Kaiser hat ihn von einem höhern Standpunkte aus betrachtet. Er hat ihn im Interesse der Wohlfahrt der Fürstenthümer gelöst, für welche zu bürgen Rußland versprochen hat. Es hat dies Versprechen gehalten und wird es auch ferner zu halten wissen. Der zweite Punkt war mit den allgemeinen Interessen des Handels verknüpft. Der Kaiser hat ihn zu Gunsten der kommerziellen Freiheit aller Nationen entschieden. Der dritte Punkt betraf nicht nur das allgemeine Gleichgewicht, sondern berührte die Würde und Ehre Rußlands sehr nahe. So hat ihn unser erhabener Herr aufgefaßt. Das Nationalgefühl unseres ganzen Landes wird auf diese Entscheidung antworten. Bei dem vierten Punkte handelte es sich um eine Frage der religiösen Freiheit, der Zivilisation, und der sozialen Ordnung für die ganze Christenheit. In den Augen des kaiserlichen Kabinetts wird gerade diese Frage ein an die Spitze eines allgemeinen Friedensvertrags gestellt werden müssen, welcher würdig sein wird, mit der Sanction aller Souveräne Europas besiegelt zu werden. Die Bevollmächtigten Frankreichs und Englands haben sich gewiegert, auf diese Frage von religiösem Interesse auch nur einzugehen, bevor die die Schiffahrt auf dem Schwarzen Meer betreffende geregelt wäre. Nach dieser Reflexion haben wir der von uns gegebenen Ueberlieferung der Verhandlungen Nichts weiter hinzuzufügen. Sie sind ermächtigt, diese Darstellung dem Kabinet vorzulegen, bei welchem Sie beglaubigt sind. Es wird darnach erlassen, auf welcher Seite das Betragen zu Tage getreten ist, mit Aufrichtigkeit zur Wiederherstellung des Friedens zu gelangen. Es wird auch darüber entscheiden, von welcher Seite sich die Hindernisse erhoben haben, welche bis jetzt dem Gelingen dieses heilsamen Werkes entgegen traten. Wenn es durch den Abbruch der Konferenz definitiv scheitert, so wird die unparteiische Meinung der befreundeten Mächte Rußland wenigstens die Gerechtigkeit widerfahren lassen, anzuerkennen, daß es keine Bemühung gespart hat, um den Erfolg einer Unterhandlung zu sichern, welche bestimmt war, den tief gefühlten Wunsch einer allgemeinen Friedensstiftung zu verwirklichen. Europa kann auf die beharrliche und feste Sorgfalt rechnen, welche der Kaiser diesem großen Interesse zuwenden wird, wenn einst die Stunde kommt, in welcher die göttliche Vorsehung das Gewissen derjenigen Kabinetts aufgelahrt haben wird, deren selbst gegenüber der Trauer an einem erhabenen Grabe unverwundliche Feindseligkeit Sr. Majestät aufruft, mit den Waffen in der Hand die Sicherheit und Ehre seines Landes zu verteidigen.

**Aus Wien, 19. d.,** wird der „Times“ telegraphirt: „Die Dinge haben sich geändert. Neue österreichische Vorschläge sind wahrcheinlich gekern nach London und Paris befördert worden. Man sagt, Oesterreich werde die Westmächte thatsächlich unterstützen, wenn diese Vorschläge von ihnen angenommen, von Rußland dagegen verworfen werden sollten.“

**Berlin, 20. Mai.** Gutem Vernehmen nach ist vor kurzem Seitens des Wiener Kabinetts an die Vertreter Oesterreichs bei den deutschen Höfen eine Zirkulardepeche ergangen, durch welche die Bundesregierung unter Mittheilung der Wiener Protokolle von dem seitherigen Gange der Konferenzverhandlungen in Kenntniß gesetzt werden. Oesterreich hebt bei dieser Gelegenheit besonders hervor, daß die Konferenzen nur unterbrochen, nicht abgebrochen seien, äußert noch wesentliche Friedenshoffnungen, und sagt für eintretende Anlässe weitere Eröffnungen zu. Hindertungen auf eine binnen kurzem zu erwartende Wiedervereinigung des Reichs wird, finden sich in diesem diplomatischen Aktensstück nicht. Nach dem Ausgang der letzten Verhandlungen zwischen Wien und Berlin, die zu einer Verständigung nicht

geführt haben, steht nicht anzunehmen, daß unser Kabinet heute mehr Neigung habe, in die Wege einer aggressiven Koalitionspolitik einzutreten, als vor Monaten.

Aus dem Norden.

**St. Petersburg, 10. Mai.** Den ausgerückten Reservebataillonen der Garde folgen nunmehr auch die des Grenadierkorps. Das 3. Bataillon vom Grenadierregiment König Friedrich Wilhelm III. rückte sammt Feldzeug und einem Doppelzuge der Gardepionsartillerie 3. Batterie vor einigen Tagen von hier aus.

**St. Petersburg, 12. Mai.** Die Verfügung zum Vollzug des Rekrutenmanifestes ist dieser Tage mit der Einschärfung schleunigster Ausführung an die Gouvernements-, Kriegs- und Bezirksämter, Kriegskanzleien, Staatskammereien, Domänenämter, und Zivilgouverneure versendet worden. Durch kais. Ukas wird die Organisation des vom Kaiser Nikolaus geschaffenen Ministeriums der Staatsdomänen in allen Theilen zum Vollzug gebracht.

**Stockholm, 12. Mai.** (D. A. J.) Mittheilungen aus Wasa zufolge mußten plötzlich alle russischen Truppen, welche im nördlichen Finnland lagen, von ihren betreffenden Standquartieren aufbrechen und mit Saak und Pack nach Albo und Helsingfors marschiren. — Desertionen von der russischen Fahne sind jetzt nichts Seltenes mehr.

**Riga, 12. Mai.** In und um Riga wurden die Befestigungsarbeiten in großartigem Maßstabe fortgesetzt und die Wasserseite durch starke Ketten gegen die Annäherung englischer und französischer Kriegsschiffe gesichert. Auch das in der dortigen Gegend bestehende Observationskorps erhält täglich noch fortwährend Verstärkungen. Für vor kurzem von Riga mit Fracht ausgelassene Schiffe sollen von dem englischen Vizekonsul weggenommen worden sein.

**Posen, 16. Mai.** Aus Warschau meldet man, daß General Rüdiger binnen 14 Tagen dort eintreffen und vorläufig in der polnischen Hauptstadt sein Hauptquartier aufschlagen werde, wo bis dahin auch ein nicht geringer Theil der Garben eingetroffen sein soll. Den Besuch des Kaisers selbst erwartet man erst nach Pfingsten. Das Grenadierkorps hat die polnischen Provinzen noch nicht ganz verlassen; doch werden die einzelnen Regimenter mehr und mehr nach dem Kriegsschauplatz zu vorgezogen. Die Seite der Weichsel, wo man bisher fast gar kein Militär, mit Ausnahme von böhmischen und uralischen Kosaken (kollektivbezeichnung für alle irreguläre Kavallerie), sah, häufen sich seit einiger Zeit wieder mehr Truppen an.

Aus Petersburg wird gemeldet: Der Kaiser hat im Hinblick auf eventuelle Kriegsergebnisse folgenden Ukas an den Justizminister erlassen: „Die in den Stadtgefängnissen des Gebietes Westarabien befindlichen Arrestanten sollen nach dem Gouvernement Charkow, die aus dem (an Galizien grenzenden) Gouvernement Kamenez-Podolski nach dem von Poltawa, und die aus dem Gouvernement Cherson nach Boronisch gebracht werden u. s. w.“ Diese Ueberlieferung aus den äußeren nach den inneren Provinzen ist sofort vorzunehmen.

**Stockholm, 13. Mai.** (D. A. J.) Es ist unbestreitbar, daß in der letzten Zeit die hiesige Regierung durch irgend einen Umstand veranlaßt ward, ihr Augenmerk auf die Kräftigung ihrer Land- und Seemacht zu richten, da dieselbe nun unausgesezt bemüht ist, die Rüstungen derselben ernstlich zu fördern. Seit einigen Tagen begegnet man in der Hauptstadt ganzen Haufen von fortwährend neu ankommenden Rekruten, die mit Sang und Klang durch die Straßen der Stadt ziehen und sodann ohne Verzug uniformirt und einberufen werden. Im ganzen Lande sollen Truppenbewegungen stattfinden, und auf dem hiesigen Schiffswerke „Skeppholmen“ wird an der Ausrüstung der Kanonenboote vom frühen Tagesanbruch bis in die sinkende Nacht gearbeitet.

Donaufürstenthümer.

**Wien, 19. Mai.** Es gehen verschiedene Gerüchte über auffallende Vorfälle bei den österreichischen Okkupationstruppen in den Donaufürstenthümern. Man spricht von stattgehabten Versuchen, österreichische Soldaten zur Fahnenuntreue zu verleiten, und fügt hinzu, der Feldzeugmeister Coronini habe von dem Fürsten Stirbey verlangt, daß er das Standrecht gegen derartigen Unfug verkündigen lassen möchte. Nach Anderen hätte der österreichische Oberkommandant der Okkupationsarmee das Standrecht selbst verkündigen lassen, was, wenn es der Fall sein sollte, doch wohl nur für die Armee, und nicht für Zivilpersonen, die ja nicht der österreichischen Vormächtigkeits unterworfen sind, gelten wird. Von welcher Seite diese Wählerien ausgehen, ist nicht mit Bestimmtheit zu sagen; man behauptet, von der russenfreundlichen Partei. Die Kroaten und andere Truppen, die mitunter nicht die beste Mannszucht gegenüber der Bevölkerung bewiesen haben, sollen aus den Donaufürstenthümern zurückgezogen werden. Indessen ist in allen diesen Gerüchten noch nicht klar zu sehen.

Vom Bosporus.

**Marseille, 19. Mai.** (Tel. Dep.) Den Meldungen aus Konstantinopel vom 10. zufolge wird die Veröffentlichung des Firmanes in Bezug auf die Durchstichung der Landenge von Suez mit nächstem erwartet. Kommissäre waren im Begriff abzugeben, um Christen anzuwerben. Einem Erlasse der Pforte gemäß sollen die nicht muhamedanischen Rekruten die Minderzahl im türkischen Heere bilden. Die Blätter von Konstantinopel haben die Anzeige, daß die Truppen im Lager von Maslak nächstens aufbrechen; 14 Kriegsschiffe, und zahlreiche Transportschiffe sind mit einem beträchtlichen Vorrathe von Lebensmitteln, behufs einer Expedition gegen Odessa oder die Niederdonau, befrachtet worden. Die piemontesischen Truppen begeben sich direkt nach Eupatoria (Balaklava), ohne sich in Konstantinopel aufzuhalten. Reschid Pascha sollte mit seinem Sohne nach Kamiesch abgehen. Die Expedition gegen Kertsch ist zurückberufen worden. Auf dem am 2. Mai durch die Franzosen eroberten Waffenplatz vor Sebastopol sind vierzig Kanonen aufgezogen worden.

Krimm.

**Wien, 18. Mai.** So unbedeutend seit acht Tagen die telegraphischen Meldungen aus der Krimm auch lauten, so ist dennoch ohne Frage die Thätigkeit der Allirten eine große. Die Belagerungsarbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt, trotzdem die Russen beständig ein wohlgenährtes Feuer gegen die Werke der Verbündeten in der vierten Parallele unterhalten. Verstärkungen der Allirten langen täglich in aller Stille im Hafen von Kamiesch an; in einer Depesche vom 13. d. heißt es: „23 Segel mit Truppen an Bord sind in Sicht.“ Wenn es so fortgeht, müssen bis in 20 Tagen mindestens 70,000 Mann frische Truppen in der Krimm eingetroffen sein; denn auch aus Alexandrien werden indo-britische Mannschaften hinübergeführt, und neue 16,000 Mann des ägyptischen Kontingents werden erwartet. Dagegen aber hat sich General Liprandi wieder wie ein Bleigewicht an Kamara gehängt und beobachtet von dort aus im Rücken der westmächtl. Armee jede Bewegung der Allirten, bereit, im geeigneten Augenblick auf Balaklava sich zu stürzen. — In Yerepof wird mit jedem Tage der Ansturm des Großfürsten Michael Nikolajewitsch entgegengesetzt. Bereits lagert eine vollständige Armee auf der Landenge; auch die Besatzungen von Feodosia und Kertsch sind wieder durch neue Zugänge von Cherson her verstärkt worden.

**Paris, 19. Mai.** Der „Moniteur“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht des Generals Canrobert vom 4. d. über die Affaire vom 1. Mai. Bekanntlich nahmen die Franzosen ein Contreapprochement vor, wobei sie neun feindliche Handmörser eroberten, und verteidigten dasselbe gegen einen zur Wiedereroberung gemachten Ausfall der Russen. Da wir schon wiederholt über diese Affaire berichtet haben, so heben wir aus dem offiziellen Bericht nur einiges Hauptwichtige aus. Das russische Werk bestand aus zwei Linien, die durch einen Zwischenraum von ungefähr 60 Schritten getrennt waren, und deren Endpunkte sich an natürliche Terrähindernisse anlehnten; es stand durch einen tiefen Laufgraben mit der Linette der Zentralbatterie in Verbindung, war schon mit den erwähnten Handmörsern armirt, und konnte durch eine weitere Befestigung und Armirung den neuen Angriffsarbeiten der Franzosen gegen die Massbatterie sehr gefährlich werden. Den Angriff, der Abends 10 Uhr nach Ausgang des Mondes unternommen wurde, leitete General Pelissier; unter ihm kommandirte General de Salkes, unterstützt von den Generalen Bazaine, de la Motterouge, Rivet, und dem Oberstleutnant Raoult. Das feindliche Werk wurde von den in drei Kolonnen getheilten Truppen im Sturm genommen, wobei der Oberst Biendot von der Fremdenlegion, von einer Kugel durchbohrt, fiel. Die Russen flohen, von den Nachstürmenden mit dem Bajonnet verfolgt, mit „sehr bedeutendem Verluste“ in die Festung zurück, worauf die Brustwehren des Werkes umgekehrt und Laufgräben rückwärts zur Verbindung mit der französischen Stellung angelegt wurden. Diese Arbeiten wurden unter einem Feuer vorgenommen, von dem General Canrobert sagt, daß sicherlich niemals ein belagerter Platz ein solches von sich gegeben habe. Indessen gingen sie so rasch von Statten, daß man am Morgen den Besitz des Werkes als definitiv erworben ansehen konnte. Am folgenden Tag, Nachmittags 3 Uhr, machten die Russen einen Ausfall, um dasselbe wieder zu erobern; einzelne von ihnen drangen sogar in dasselbe ein, wo sie getödtet oder gefangen genommen wurden. Sofort übertritten drei Kompagnien kaiserl. Garde, gefolgt von anderen Truppenabtheilungen, von Kampfeslust hingerrissen, aus freiwilligem Antriebe, die Brustwehren, und warfen sich querfeldein auf den Feind — es war das erste, von Canrobert als „sehr würdig“ bezeichnete Auftreten der Kaisergarde im Kampf vor Sebastopol — während ein Bataillon des 43. Regiments eine russische Kolonne aufhielt, die von der Massbatterie herabzusteuern drohte. Der Feind entschloß sich endlich zum Rückzug. Während des ganzen Kampfes dauerte die Kanonade beiderseits fort; doch behauptete das Feuer der Franzosen seine Ueberlegenheit. Durch die Eroberung des Werkes sind die Franzosen mit einem Zug der Zentralbatterie

100 Meter (300 Fuß) näher gekommen; ihr Verlust beträgt an Todten 11 Offiziere (worunter, außer dem schon genannten Obersten Bienot, der Kommandeur des 46. Regiments, Jullien,) und 158 Mann; an Verwundeten 22 Offiziere und 600 Mann. General Canrobert spendet den Führern und der Mannschaft, die an dem Doppelkampf Theil genommen, das höchste Lob; namentlich zeichnet er wiederholt den General Pelissier aus. Er wiederholt dieses Lob auch in einem an die Armee gerichteten Tagesbefehl, den der „Moniteur“ gleichfalls mittheilt.

**\*\* Barna, 17. Mai.** (T. Dep. d. Times.) Vor Sebastopol wird allnächtlich stark geseuert. Die Expedition nach Kertsch ist nicht erneuert worden. Drei französische Divisionen sind von Maslak nach der Krimm abgegangen. Die Cholera ist beinahe ganz verschwunden.

**\* Balaklava, 14. Mai.** (Tel. Dep. über Turin.) Durch die Ankunft der Truppen an Bord des in Balaklava eingetroffenen Fahrzeuges Baglana ist das sardinische Korps von 6000 Mann vollständig geworden.

**Krimm.** Mehrere norddeutsche Blätter enthalten übereinstimmend folgende Mittheilung aus russischer Quelle: „Die Fahrt der englisch-französischen Flotte von Kamiesch aus nach der Meerenge von Kertsch zu hätte nicht die Bedeutung, Kertsch oder einen andern Punkt in seinem Theil der Krimm zu erobern, sondern sie bezog sich für jetzt allein auf Refognosirung dieses nur den Russen bekannten Meeres. Die Flotte kehrte auch zurück, ohne etwas gegen Kertsch unternommen zu haben. Die Refognosirungen haben ergeben, daß ein Durchsegeln durch die Meerenge von Kertsch bei dieser Festung vorbei ins Asow'sche Meer mit großer Gefahr verknüpft sein würde, da die Fahrt von den Kanonen der Festung vollständig beherrscht wird. Ein Uebelstand von Bedeutung hierbei ist auch der, daß größere Kriegsschiffe die Straße nicht passieren können, weil das Fahrwasser sehr seicht ist. Wenn die Straße von Kertsch genommen werden könnte, so würde dies für die Allirten ein großer Vortheil sein, da man weiß, daß sich ein großer Theil der russischen Flotte nach dem Asow'schen Meere hin zurückgezogen hat. Es sind dies sämmtliche kleinere Schiffe. Da es den Engländern sehr darum zu thun ist, die russische Flotte im Schwarzen Meere zu zerstören, so würden sie um so lieber an dieses Werk gehen, wenn es irgend thunlich wäre, Kertsch ohne große Opfer zu erobern.“

In einem russischen Berichte aus Sebastopol wird unter Anderm angeführt: „Sämmtliche Straßen sind neuerdings durch steinerne Barrikaden, die mit Geschützen besetzt sind, abgesperrt; auf allen zur Vertheidigung geeigneten Plätzen hat man starke Batterien erbaut und die Häuser in eigentliche Blockhäuser umgewandelt, so daß der Belagerer, wenn er überhaupt dazu kommt, beim Eindringen ganze Reihen steinerter Forts vorfinden wird, die er wird erstürmen müssen.“

**St. Petersburg, 10. Mai.** Der „Russ. Juv.“ bringt heute mehrere Berichte aus Sebastopol, die sich überaus begünstigt über die Tapferkeit der Vertheidiger aussprechen. Ein Berichterstatter sagt u. A., daß „der Jahrhundert alte Ruhm des Natus Scävola und der Spartaner an den Thermopylen neben demjenigen dieser Helden erbliche“; der Ungulänglichkeit seiner Feder bewußt, ruft er nach einem Homer für die orthodoxen Kämpfer; die Gegner kommen sehr schlecht weg.

Der „Russische Juv.“ bringt ein Verzeichniß der Offiziere vom Fähnrich aufwärts, welche bei dem letzten Bombardement auf Sebastopol vom 9. April bis zum 28. getödtet oder verwundet worden sind. Hiernach fielen in dieser Zeit 24, schwer verwundet wurden 72, mehr oder minder schwer konfultirt 43 Offiziere. Unter den Getödteten sind 1 Oberstleutnant, 3 Stabskapitane, 1 Ingenieurleutnant, 1 Kapitän 2c. Unter den Schwerverwundeten sind 2 Obersten: Sagostin (Kommandeur der 2. Brigade der 10. Infanteriedivision), dem ein Fuß abgenommen werden mußte, und Lufchow (Kommandeur des wolgynischen Infanterieregiments), ferner: 2 Oberstleutnante, 4 Majore, 7 Stabskapitane, 7 Kapitane, 3 Kosakenhauptleute 2c.

**St. Petersburg, 19. Mai.** Fürst Gortschakoff meldet d. d. Sebastopol, 12. Mai. Es hat sich auf den verschiedenen Punkten der Krimm nichts Wichtiges ereignet. Das Feuer des Feindes gegen Sebastopol war mäßig. Er errichtete eine neue Batterie; wir thaten ein Gleiches. In der Nacht vom 11. zum 12. machten wir einen kleinen Ausfall mit ziemlichem Erfolg vor der Bastion Nr. 3 und vernagelten einige britische Kanonen. Am 12. hat der Feind versucht, einen Minenofen rechts von der Hauptfronte der Bastion Nr. 4 zu sprengen, aber die Explosion hat uns keinen Schaden gethan. (Der Ausfall in der Nacht vom 11. zum 12. ist der nämliche, von dem die Depesche Lord Raglan's berichtet: „der Feind wurde unverzüglich mit namhaftem Verluste zurückgeschlagen.“)

Neueste Levantepost. Der Schraubendampfer „Malta“ ist mit Netzet bei an Bord zu Triest angelangt, und bringt Briefe aus Konstantinopel bis 7. ohne erhebliche Neuigkeiten. Die Cholera dauerte sowohl in Maslak als in der Stadt fort. Lebhaftige Zugänge für die Krimm folgen einander. Die Kanonade, welche bei Sebastopol am 1. d. M. stattfand, wird als eine der heftigsten seit dem Beginne der Belagerung bezeichnet. Aus Beirut wird vom 1. d. M. gemeldet: Der Herzog und die Herzogin von Brabant werden heute oder morgen hier erwartet. Zu ihrer Verfüng steht der Dampfer „Vorwärts“ in Fahrbereitschaft.

**Deutschland.**

**\*\* Mannheim, 21. Mai.** Die letzten wonnigen Tage, der gestrige Sonntag insbesondere, veranlaßten zu man-

chen Ausflügen nach den benachbarten Gebirgen des diesseitigen Kreises und der bairischen Pfalz und verschafften durch eigene Anschauung die Ueberzeugung, daß der Stand der Früchte, trotz der vorhergegangenen Kälte, dennoch zu den schönsten Erntehoffnungen berechtigt. Obst namentlich haben wir in Hülle und Fülle zu erwarten, und es strogen die Bäume noch immer von dicht gedrängten Blumenbüscheln. Die Natur hat eine Pracht entfaltet, deren Anblick sich Keiner versagen will, und es wimmelte darum auch gestern im Freien von sonntäglich gepugneten Menschen. Namentlich war dies der Fall auf der Straße nach Neckarau und Schwegingen; dorthin ging des Nachmittags die Sängerbund des „Sängerbundes“, die des regnerisch kühlen Wetters wegen von Christi-Himmelfahrtstage auf gestern verschoben wurde. Unmassen von Menschen hatten sich im Schweginger Garten angesammelt, um Zeugen der Fröhllichkeit jener Gesellschaft von jungen Leuten zu sein, und ihren unter der Leitung des früheren Opernregisseurs Hrn. Werle ausgeführten Gesängen, Quartetten, und Chören zu lauschen. Auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Großherzogin Stephanie geruhte, die gesellige Feier durch theilweise Anwesenheit zu verherrlichen. Die Jubellänge von B. Lachner's Rheinlied gaben der Freude über die unvermuthete Ankunft der erlauchtesten Dame, welche mehreren Gesangsvorträgen anzuwohnen geruhte, den besten Ausdruck, und wurden gleich den übrigen Nummern von Ihrer Königl. Hoheit mit sichtlichem Wohlgefallen aufgenommen. In dem zunächst dem Schloßeingang gelegenen Gasthaus versammelte sich die sangesfreudige Gesellschaft später zu einem heitern Nachtmahl und fuhr so man, um eine schöne Erinnerung reicher, wieder hierher zurück.

**4 Maslak, 19. Mai.** Nach dem heute von der Armenkommission veröffentlichten Rechenschaftsbericht über die Leistungen der am 22. Febr. d. J. wieder eröffneten Suppenanstalt erfahren wir, daß von dem genannten Tage an bis zum 30. April nicht weniger als 20,213 Portionen Suppe unentgeltlich abgegeben wurden. Die Israeliten erhielten für ihre Armen überdies täglich 24 kr., was nebst dem Obigen und einigen nothwendigen Kosten einen Aufwand von 1042 fl. 5 kr. erforderte. Bis auf 80 fl., welche die Stadtkasse zuschoß, und 97 fl., die einem milden Fond entnommen wurden, deckten den Rest von 865 fl. Sammlungen bei den Einwohnern der Stadt, namhafte Beiträge vom Hrn. Gouverneur und dem bairischen Offizierkorps, Erträgnisse vom Gladiatoren beim Maskenballe, und von einem vom Kommandeur des österreichischen Regiments angeordneten und der österreichischen Kapelle ausgeführten Konzerte, das allein 372 fl. einbrachte, wovon 40 fl. den ärmsten Gemeinden des Maslakbezirks zugewiesen wurden, und noch 24 fl. Kosten in Abzug kamen. Außer den an die Armen abgegebenen Suppen wurden noch 70 dem Bettel ergebene Kinder auf Kosten der Stadt in einem dazu gemietheten Lokale untergebracht und genährt. Bis zum 1. Juli sollen vorläufig noch 33 dem Bettel am meisten ergebene Kinder auf Kosten der Stadtkasse verpflegt werden. Schade wäre es, wenn dann diese für die verwaiplosten Kleinen sittlich und körperlich wohlthätigste Einrichtung wegen unzulänglichen Mitteln der Stadtkasse wieder müßte aufgegeben werden. Wären alle Gaben, welche Bettelkindern in den Häusern gereicht werden, zusammengelegt, so könnte mindestens dieselbe Anzahl Kinder, wie bisher, ohne große Belästigung der Stadtkasse unterkommen finden. Dem Almosenpender würde die feste, höchst unangenehme Belästigung zudem noch erspart, und er hätte das beruhigende Bewußtsein, auf diese Art die in seiner Absicht liegende Wohlthätigkeit wirklich nützlich geübt zu haben, wovon er andernfalls nicht immer überzeugt sein kann. Den Dank, welchen die Armenkommission für die Beiträge zur Suppenanstalt ausspricht, fühlen wir uns gebungen, auch ihr für ihre äußerst schwierige und mühselige Geschäftsführung nicht nur wegen der Suppen- und Bettelkinderbewahrung, sondern wegen der ganzen Armenpflege überhaupt zurückzugeben.

**Wiesbaden, 19. Mai.** (Mittelr. J.) Regierungsrath Sengel, seit einem Jahre mit einer Mission in Rom betraut, ist gestern hieher zurückgekehrt. Die Unterhandlungen sind nicht abgebrochen, sondern werden weitere Geschäfte durch den holländischen Gesandten abgemacht.

**\* Koblenz, 19. Mai.** Bei der großen Liebe und Verehrung, welche unsere Stadt Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen und Hochdesein Gemahlin zuwendet, hat unsere städtische Behörde die Gelegenheit der heute in Berlin stattfindenden Konfirmation höchsteren Tochter, der Prinzessin Luise, nicht vorübergehen lassen können, diesem Gesüple Ausdruck zu geben und ihre lebhafteste Theilnahme an einem so wichtigen religiösen Akt an den Tag zu legen. Dem zufolge hat unser Oberbürgermeister und Stadtrath eine Adresse an den Prinzen und die Prinzessin von Preußen abgehen lassen, die heute in Berlin überreicht werden wird.

**Sannover, 19. Mai.** (Z. f. N.) Eine heute veröffentlichte kön. Verordnung vom 16. Mai „über die Beschwerten der Land- und Ritterschaften“ erklärt den §. 33 des Verfassungsgesetzes vom 5. Sept. 1848 und das Provinziallandtagsgesetz vom 1. Aug. 1851 für aufgehoben.

**Berlin, 16. Mai.** In Bezug auf die Auswanderungen hat die preussische Regierung eine Verordnung erlassen, nach welcher der auswandernde preussische Unterthan, der mit einem preussischen Konfessioniten Agenten einen Schiffskontrakt abgeschlossen hat, nur die eine Hälfte der Ueberfahrtssumme im Einschiffungshafen, die andere aber erst im Auslieferungshafen, und zwar bloß für den Fall zu zahlen braucht, wenn er keine Klage während der Ueberfahrt zu führen gehabt hat.

**Berlin, 20. Mai.** J. M. M. der König und die Königin gingen heute Vormittag zusammen mit der Prinzessin Louise Königl. Hoheit, welche gestern in der Schloßkapelle zu Charlottenburg konfirmirt wurde, und deren hohen Eltern zur Kommunion. — Die Angabe der „Samb. Börsen“, daß

der König demnächst nach Myslowice in Schlessen gehen werde, um die Kaiserin-Wittve von Russland daselbst zu empfangen, entbehrt jeder Begründung. Die Kaiserin hat ihre ursprüngliche für den Monat Juni beabsichtigte Reise nach Deutschland ihres wankenden Gesundheitszustandes wegen vorerst ganz aufgegeben. — Aus Potsdam traf hier die Nachricht von dem höchst unglücklichen Ausgang eines Pistolenduell's ein, welches gestern Nachmittag daselbst zwischen zwei Gardeoffizieren stattgefunden hat. Der Leutnant v. Krosigk vom Regiment Garde du Corps, welcher den ersten Schuß hatte, verwundete seinen Gegner, einen Offizier vom 1. Garderegiment, in den Arm, wurde aber unmittelbar darauf von diesem durch einen Schuß in die Brust tödtlich verwundet. Sein Ableben erfolgte alsobald.

**Koburg, 14. Mai.** Se. Hoheit der Herzog wird am Ende dieser Woche auf dem Lustschlosse Kalenberg von London wieder zurück erwartet.

**Dresden, 19. Mai.** (A. J.) Heute Mittag ist der König nach Altenburg abgereist, um dem herzoglichen Hofe einen Besuch abzutragen. Von dort wird sich derselbe zu gleichem Zwecke nach Weimar begeben, die Wartburg bei Eisenach besuchen, und über Meiningen und Koburg hieher zurückkehren; seine Abwesenheit wird nicht über acht Tage dauern.

**+ Wien, 15. Mai.** Im Ministerium des Aeußern ist heute ein Uebereinkommen zwischen der k. k. österreichischen und der k. russischen Regierung wegen des Anschlusses der beiden Telegrappennlinien zur Unterzeichnung gekommen.

**Wien, 17. Mai.** Der vom Fürsten Ghika nach Wien zur Theilnahme an den dortigen Beratungen abgesandte Bojar Kofaki Negri befindet sich bekanntlich bereits dort. Fürst Sireby hat seine Wahl erst später getroffen; dieselbe ist nach dem „Fremdenblatt“ auf den Bojaren K e r e g u l e s k o gefallen, der nächstens seine Mission antreten wird. Auch der moldauische Finanzminister Petraki Maurosent ist in Dienstan gelegenheiten in Wien angelangt.

**Schweiz.**

**X Aus der Schweiz, 20. Mai.** Der neuesten Bestätigung der Verbindungen Englands unter Oberst Dixon und den schweizerischen Offizieren Sulzberger, Funk, und Baumgartner zum Seitenhüch hört man von Werbenerbeulungen, die der russische Botschafter in München nach unserm Lande unter vortheilhaften Bedingungen gemacht habe. Hauptsächlich werde dabei auf Aargau vertheilt. — Die Herstellung der St. Bernhardsstraße scheint nunmehr gesichert. Die streitigen Punkte, die darüber zwischen Sardinen und Walis noch abzuwarten, dürften als erledigt betrachtet werden. Für den Bau des Tunnels hat man sich auf eine Frist von 5 Jahren verständigt. Aus der Bundeskasse werden 300,000, aus der Kantonalen von Waadt 200,000 Fr. für die Straße zu leisten sein, und Freiburg und Bern sind auch um Beiträge beansprucht. Aug ist für die Schweiz eine einheitliche Postverwaltung in Aussicht gestellt. — Der Freiburger Großrath hat beschlossen, den Bischof Marilley nach Abschluß eines modus vivendi zurückzuberufen. — Daß man in der schweizerischen Handelswelt längst das Bedürfnis einer allgemeinen Wechselordnung gefühlt hat und sich mit der Schöpfung einer solchen befaßt, ist bekannt, wie auch der, vielfach in Zeitungen beregte Vorschlag für eine solche Wechselordnung von Burthard Jürjenderger aus Basel. Dieser Vorschlag hat neuerdings eine scharfe Kritik des Prof. Renaud aus Heidelberg erfahren, welcher denselben einen Rückschritt gegen die deutsche allgemeine Wechselordnung nennt, und ihn als schädlich für den Verkehr mit Deutschland erachtet, ohne daß er den Verkehr mit Frankreich fördern würde, insofern er zugleich von dem Code de commerce abweiche.

**Italien.**

**\* Rom, 12. Mai.** Zu Rocca di Papa, einem römischen Dorfe, hat dieser Tage ein kleiner Volksaufstand stattgefunden. Am 9. Mai, als der Papp sich zu Capri begeben sollte, riefen die Einwohner: Es lebe Mazzini! Auf die Mauer der Kirche man die alte Devise: Dio e popolo! und machte andere republikanische Demonstrationen. Einige Carabinieri rückten hin, um die Mädelöfänger zu verhaften und die Emeeute zu unterdrücken. Die eigentliche Veranlassung zu dem Tumult war die Unzufriedenheit mit der Art der Ablosung verschiedener Feudalrechte, und war wesentlich gegen den Fürsten Colonna gerichtet.

**Genoa.** Einem Register der aus Genoa mit den juristischen Expeditionstruppen und deren Zugehör abgegangenen Schiffe entnehmen wir, daß vom 24. April bis 9. Mai auf 26 Dampf- und Segel- englischer und sardinischer Flagge 606 Offiziere, 11,609 Unteroffiziere und Soldaten, 1973 Pferde und Maultiere, und 499 Wagen nach dem Orient beordert wurden. Die ersten Sardinier, die in der Krimm ankamen, waren 4000 Mann, die unter Lamarmora in Balaklava ans Land gingen; der Empfang war feierlich und herzlich. Ihr Platz in ihnen zwischen den beiden Lagern der Allirten angewiesen.

**Frankreich.**

**\*\* Paris, 19. Mai.** Man sucht den Grund des Wechsels im Oberkommando der Krimarmee zunächst in einer Meinungsdivergenz über den Operationsplan. General Canrobert scheint der methodischen Fortführung der Unternehmung das Wort zu reden, während die Ungebuld auf raschere Erfolge dringt. General Pelissier scheint zu führen Operationen entschlossen zu sein, und seine Meinung erhielt den Vorzug. Der neue Oberbefehlshaber ist nicht älter als 44 Jahre, der eine rasche und glänzende Carriere in Afrika gemacht hat, wo er zuletzt die Division Deau kommandirte. Schon früh nach Afrika geschickt, um einer etwas dissoluten

Pariser Lebensweise entrissen zu werden, kommandirte er dort anfänglich ein Bataillon „Zephyren“, das vorwiegend aus obersten Taugenästen bestand, mit denen er jedoch Wunder von Tapferkeit verrichtete. Er schwang sich rasch von Stufe zu Stufe empor. Am meisten wurde er genannt durch die Erstigung der Araber in der Dahraböhle, eine Geschiebe, die damals (1846) ziemlich viel Skandal machte, die jedoch von Militärs als ganz in der Ordnung erklärt worden ist. Er gilt für eine Art St. Arnaud, was Ruhm und Tollkühnheit betrifft, und genießt ein hohes Ansehen in der französischen Armee. Ein politischer Wafel steht nicht an ihm. — Man befürchtet eine Arbeitseinstellung der Bäckergehilfen zu Paris. — Der „Moniteur“ bringt die Notifikation der Blockade der russischen Ostseehäfen, sowie eine Reihe von Adressen aus verschiedenen englischen Städten an den Kaiser Napoleon. — Nicht ohne Bedeutung sind einige Worte, die der sonst so verschlossene Kaiser vorgerathen öffentlich in den Tuilerien zu einem seiner Verwandten sagte, der im Begriff steht, nach der Lombardie abzureisen. Diefelben lauten: „No devenez pas trop Autrichien, car le vent qui souffle sur l'Autriche n'est pas favorable.“ — Dem wegen Belagerung des Kanais zu mehrtägiger Gefängnisstrafe verurtheilten Deutschen, Dr. Kocze, ist der Rest seiner Gefängnisstrafe erlassen worden. Derselbe hat jedoch Befehl, Frankreich sofort zu verlassen. — Wie man versichert, hat die Bank der Regierung 60 Millionen Franken vorgeschossen. Dadurch wird es möglich werden, den Abschluß einer neuen Anleihe noch auf einige Zeit hinauszufchieben.

† Paris, 20. Mai. Der „Moniteur“ bringt ein auf des Prinzen Napoleon, Präsidenten der Ausstellungskommission, Antrag erlassenes Dekret, wodurch die Mitgliederzahl der Kunst-Jury von 42 auf 62 erhoben wird. Eine neue Note der Ausstellungskommission bringt wiederholt in Erinnerung, daß die Eintrittskarten durchaus nur persönlich sind und das Abtreten derselben an Dritte sofortige Wegnahme nebst Einschüßigungsforderung mit sich bringt. — Die Ausstellung wird noch wenig besucht, wahrhaftig wegen ihres noch sehr mangelhaften Zustandes. Es wird eifrig gearbeitet, um sie bald vollständig herzustellen. — An Stelle des verstorbenen Viscomte ist Hr. Vesuel zum Architekt Sr. Majestät ernannt worden. — Der kaiserliche Prisenrat hat die Wegnahme des russischen Schiffs St. Nikolaus durch die französische Dampfboote (im April vorigen Jahres) befähigt und die Vertreibung der Boote aus dem Gewässern von Kamtschatka gegen russische Schiffe in den Prisenrat den Vertreibung eine vierzehntägige Frist zum Verschaffen ihrer Verteidigungsmittel eingeräumt.

Gestern Abend wurde im Hotel d'Orléans der „Cercle de l'Exposition“, eine Art Kasino für die Ausstellungsbesucher aller Nationen, eröffnet. — Auf dem Boulevard des Italiens hat sich für die Ausstellung ein Restaurant aufgethan, bei dem man — umsonst ist, v. h. man zahlt für jedes Glas, das man trinkt, einen Franken, und kann dann genießen, was man will. Die Besucher sollen die Speisen und zuletzt die Rechnung etwas geschizen lassen. — Das Justizpoliziergericht hat die Generalin B. . . wegen ihrer Beziehungen mit dem Obersten Garraas, bei dem sie in der Staatsstreichnacht betroffen wurde, zu einem Jahr Gefängnis und den Prozeßkosten verurtheilt. — An der heutigen Sonntagsbörse des Passage de l'Opera dauerte die aufsteigende Bewegung der Kurse fort. Die Proz. Rente machte 68.90. Man schmeichelte sich wieder mit österreichischem Ultimatum, neuen bindenden Protokollen und baldiger Kriegserklärung. Die Kämpfer sprachen von einer gestern Abend „Punkt 5 Uhr 5 Minuten“ eingetroffenen Wiener Depesche, wonach Oesterreich bereits ein derartiges Protokoll unterzeichnet hätte (?).

Spanien. Madrid, 18. Mai. (T. Dep.) Die Cortes haben gestern die 7. Verfassungsbasis votirt. Die englische Re-

gierung billigt das Benehmen Lord Howden's in der Affaire von Sevilla. Die Erscheinung einer Karlistenbande in der Provinz Avila gilt für unbedeutend.

### Belgien.

Brüssel, 17. Mai. Die Zweite Kammer hat gestern das Budget für das Jahr 1856 ohne Opposition angenommen.

### Großbritannien.

\*\* London, 18. Mai. Gestern reichte Mr. Roebuck im Unterhause einen Bericht des Seehauskomitees ein. Sir H. Willoughby fragt an in Betreff des vielerwähnten letzten Ausgleichungsvorschlags. Lord Palmerston bemerkt, daß über den Gegenstand zwar Mittheilungen zwischen England, Frankreich, und Oesterreich stattgefunden haben, aber nicht Mittheilungen formeller Art, welche sich zur Vorlage eignen könnten. — Die „Times“, die noch immer mit Oesterreich schmollt, verlangt, daß die Donaufürstenthümer aus ihrer „gegenwärtigen anomalen und revolutionären Lage gerissen werden“; wie weit Oesterreich in seiner den Vertrag vom 14. Juni v. J. vertretenden Eigenmächtigkeit gehe, ergebe sich aus der Thatfache, daß General Coronini sich herausgenommen, das Standrecht zu proklamiren. — Wir finden heute die erste offiziell lautende Bestätigung von der jetzt in Angriff genommenen Bildung einer Fremdenlegion in einer Anzeige, worin Unteroffiziere, die in den Geschäften der Zahlmeisters-, Quartiermeisters- oder Adjutantenbureaus benannt sind, aufgeföhrt werden, sich für die in Helgoland und im Lager von Sporncliffe, Graffschaft Kent, zu bildende britische Fremdenlegion zu melden. Die Legion wird aus Infanterie, Kavallerie, und Artillerie bestehen.

\* London, 19. Mai. In der gestrigen Oberhaus-sitzung entwickelte Lord Panmure seinen Plan zur Reform des Zivildepartements im Kriegswesen. In dem Unterhause veranlaßte eine Anfrage Mr. Ewart's Mr. J. Peel zu der Eröffnung, daß es, nach den Berichten der auf dem Kontinent thätigen Regierungsagenten, gelungen sei, 3000—4000 Mann für die Fremdenlegion anzuwerben. Ursprünglich wollte man bei der Zahl 5000 stehen bleiben, aber da die Sache einen bessern Fortgang hat, als man erwartete, so ging die Regierung auf die Idee der Offiziere ein, weitere 5000 Mann Legionärs in Dienst zu nehmen. Abgesehen von dieser auf etwa 10,000 Mann zu schätzenden Streitmacht seien Offiziere nach der Schweiz zur Anwerbung von 3000 Mann abgegangen. Zur Aufnahme der Rekruten sind Depots in Helgoland und Sporncliffe errichtet; da an letzterem Orte die Holzbaraken und Soldatenhütten noch nicht ganz fertig seien, so werde man die ersten Abtheilungen vorläufig in den Kasernen von Dover unterbringen. In Bezug auf Disziplinareinrichtungen werde die Fremdenlegion natürlich unter den Befehlen des Generalissimus stehen. Eine bedeutende Anzahl Offiziere sei bereits angeheilt, so daß die Organisation des Korps gar keine Schwierigkeit mehr habe; ein Theil derselben befände sich in Helgoland, der Rest in England. Zugleich bemerkt er, daß die englischen Kriegsarbeiten in die verschiedenen fremden Sprachen überetzt worden sind, welche die Legion spricht. Auf eine Interpellation von Mr. Beresford erwiedert Mr. Peel, daß Lord Panmure bei einem Wiener Hause eine Lieferung von Sommerkleidern für die Armee in der Krimm, nämlich 50,000 Stück Pantalons und 50,000 Strapsjir- oder Commisröder, bestellt hat. Der ganze Vorrath befände sich ohne Zweifel jetzt schon in den Händen des Kommissariats in Konstantinopel. — Mr. French wünscht zu wissen, wann es dem Premier möglich sein oder belien werden, dem Admiral Lord Dundonald auf seine Vorschläge zur Vernichtung russischer Festungen Bescheid zu geben? Lord Palmerston bemerkt, schon im Lauf des vergangenen Sommers und Herbstes sei der Plan einer aus Militärs und Männern der Wissenschaft bestehenden Kommission vorgelegt worden; seitdem

habe er (Palmerston) andere wissenschaftliche Männer zu Rath gezogen. So weit es ihm möglich sei, sich eine Ansicht zu bilden, so schienen die Schwierigkeiten der Ausführung zu steigen, je länger man über den Plan nachdenke. Er könne noch nicht sagen, wann er im Stande sein werde, eine Antwort zu ertheilen. Der Tod des Kapitäns Christie, des frühern Hafenkommissars zu Balaklava, gibt Anlaß zu einer aufgeregten Debatte, indem Cayard der unverbundenen Kränkung dieses Mannes beschuldigt wird. Mr. Dwyer fragt wegen der Polenlegion an, die angeblich gebildet worden sein soll. Lord Palmerston erwiedert: Die Sache verhält sich so. Eine Anzahl polnischer und russischer Kriegsgefangenen sprach den Wunsch aus, in eine unter dem Fürsten Czartoryski zu bildende Polenlegion zu treten, welche auf Kosten Englands equipirt und transportirt, aber in türkische Dienste genommen wird und einen Namen trägt, der keine bestimmte Nationalität andeutet. Im Banner führt sie das Kreuz und den Halbmond. Zu jenen Kriegsgefangenen gesellte sich eine Anzahl polnischer Emigranten. Ort und Art ihrer Verwendung sind lediglich Sache der Hofe. Den Rest der Sitzungzeit nahm eine langwierige Debatte über die schottische Volkserziehungsbill weg.

Der 36. Geburtstag der Königin wurde heute mit Festgeläute, Kanonendonner, Drawing Room u. gefeiert. Gestern hat die Königin die Medaillen an die aus der Krimm zurückgekehrten Krieger, darunter der Herzog von Cambridge, Sir Burgoyne, Sir de Lacy Evans, die Earls of Lucan und Cardigan, die Generalmajore Scarlett und Torrens, der Bizeamiral Dundas u. s. w., ausgetheilt. Im Ganzen wurden 500 Dekorationen verliehen. Eine derartige von einer Monarchin Englands vorgenommene Zeremonie hat seit den Zeiten Elisabeth's nicht mehr stattgefunden. Die Londoner Blätter bringen endlose Beschreibungen derselben. — Eine von der „Gazette“ veröffentlichte Depesche Lord Raglan's vom 5. d. bringt nichts Neues.

### Asien.

\* Triest, 15. Mai. Die heute eingetroffene Ueberlandpost meldet aus Bombay vom 17. April: Zwischen Hyder Khan und Kommissarius Mr. Lawrence wurde am 30. März in Peshawar ein Vertrag unterzeichnet, der folgende 3 Artikel enthält: 1) Ewiger Friede zwischen Dost Mahomed und den Engländern. 2) Die Engländer respektiren Dost Mahomed's Gebiet. 3) Dost Mahomed erkennt das Gebiet der ostindischen Kompagnie an. — In Ava soll wieder gegen England gerüstet werden. — Zwischen Gholab Singh und seinem Neffen war es zu Gefechten gekommen. — Die Afreedees sind von Oberst Craigie ge-züchtigt worden.

### Amerika.

\*\* Neu-York, 5. Mai. Die Regierung von Neu-York hat den Verkauf von geistigen Getränken in allen Hotels, Wirthschaften, Bierhäusern u. mit ganz geringen Ausnahmen verboten. Es erhebt sich eine leicht begreifliche Opposition gegen dieses Gesetz, die ihre Ausdehnung allenthalben in Amerika findet. Bisher hat sich kein Etablissement gegen dasselbe.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Perm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 22. Mai, 2. Quartal, 66. Abonnementsvorstellung: Am Klavier, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen, von Grandjean. Hierauf zum ersten Male: Personal-Akten, Lustspiel in 2 Akten, von Charles Peguy. Zwischen beiden Stücken: Adagio und Variationen für die Flöte, von Drouet, vorgetragen von Friedrich Egner.

## B.928. Petersthal im Renchtale.

# Nachruf!

Dem Herrn Hülflehrer K r e b e l, welcher heute leider von uns scheidet, wurde, nach Au, Bezirksamts Griesbach, verlegt wurde, noch ein herrliches Lebenswohl von seinen zahlreichen Freunden! Derselbe hat sich während seines 3 1/2-jährigen Aufenthalts die Liebe und Achtung in jeder Beziehung, der hiesigen Bürgerschaft und Kinder erworben; möchte ihm an seinem neuen Bestimmungsort auch ein Gleiches zu Theil werden.

Petersthal im Renchtal, 18. Mai 1855.

## B.935. Karlsruhe.

### Bahnärztliche Anzeige.

Ich wohne jetzt Erzdammstraße Nr. 9.  
A. Heinrich, Zahnarzt.

## B.929. Stellegesuch.

Ein Pharmazent, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sogleich eine Gehilfenstelle. Franko-Anträge befördert die Expedition der Karlsruher Zeitung.

## Bad Griesbach

im Renchtal, Großherzogthum Baden.  
Die Badanstalt zu Griesbach ist seit dem 20. Mai eröffnet.  
Die durch ihre Heilkräfte längst bekannten und alljährlich von vielen Leidenden besuchten Stahlfauerling Griesbachs wurden in diesem Jahre durch Herrn Prof. Banfen in Heidelberg einer neuen chemischen Analyse unterworfen, woraus sich ergibt, daß die Trinkquelle den schon oft mit ihr verglichenen Stahlsbrunnen von Vermont und

Schwalbach in Bezug auf die Menge der festen Bestandtheile nicht nur gleichkommt, sondern dieselben zum Theil übertrifft; sonach Griesbach in der ersten Reihe der Stahlfauerlinge Deutschlands steht.

Eine Vergleichung der neuen Analyse mit der älteren führt zu dem Resultat, daß die Trinkquelle Griesbachs 12 Gran an festen Bestandtheilen mehr enthält, als früher angegeben wurde.

Ich verweise in dieser Beziehung auf die von dem Badearzt der Renchtal, Herrn Dr. Erhardt, so eben erschienene Schrift über Griesbach. Die zum ersten Male untersuchte Badquelle zeigt ebenfalls einen sehr gehaltreichen Stahlfauerling.

Ueberdies habe ich mir angelegen sein lassen, auch für diese Saison Verbesserungen und Verschönerungen einzuführen, um den verehrlichen Kurgästen den Aufenthalt angenehmer zu machen.

Ziegenmolken werden, wie in den vorigen Jahren, jeden Morgen frisch bereitet abgegeben.

## Mensch Zockerst,

Badregimentär.

## B.930. [2]1. Salfne Dürheim.

### Soolbad-Eröffnung.

Das hiesige Soolbad wird mit Beginn des fünfzigsten Monats Juni eröffnet werden. Wir machen dies mit dem Anfangen bekannt, daß auch Bäder mit Mutterlaug angenommen werden können und eine zweckmäßige Einrichtung für Douchebäder vorhanden sei, auch daß sich ein Arzt und eine Apotheke hier befinden.

Dürheim, den 20. Mai 1855.  
Großh. bad. Saline-Kasse.  
Deyland.

## B.789. [6]5. Ulm.

### Mehl feil.

Eine Parthie sehr gutes Gerstenmehl zum Kochen und Baden geeignet, empfiehlt zu billigem Preis Heinrich Daur in Ulm.

Lager von mir besitzt in Karlsruhe Fr. Sago Krauth.

## B.881. [3]2. Nr. 1837. Karlsruhe.

### Arbeit für Blechner!

800 Stück Zündschendbüchsen aus verzinntem Eisenblech sind neu anzufertigen und im Soumissionswege in Lieferung zu geben, wofür Muster und Lieferungsbedingungen von heute an bis den 24. dieses Monats, Abends 6 Uhr, in dem diesseitigen Inspektions-Bureau eingesehen werden können.

Karlsruhe, den 16. Mai 1855.  
Die Zeughaus-Direktion.  
Köbel, Oberst.

## B.919. [2]1. Mannheim.

### Gasthaus-Versteigerung.

Da bei der heute vorgenommenen Versteigerung des zur Wasse des Gastwirths Georg F o h r gehörigen Gasthofes zum „Europäischen Hofe“ dahier der Anschlag nicht erlöset worden, so wird solcher

Montag, den 4. Juni d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
auf dem Rathhause dahier zum zweiten und letzten Mal versteigert werden, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch wenn solcher unter dem Schätzungspreis bleiben würde.

Was den Umfang und die Lage, sowie die weitere Einrichtung und Beschaffenheit des erwähnten Gasthofes betrifft, so bezieht man sich auf die frühere Bekanntmachung der Versteigerung in Nr. 91 und 113 dieses Blattes.

Mannheim, den 16. Mai 1855.  
Der Notar  
Bürck

## B.931. Nr. 136. Karlsruhe.

### Bierpflanzen-Versteigerung.

Dienstag, den 22. Mai, Nachmittags 3 Uhr, werden in der Karlsstraße Nr. 47 nachbeschriebene Pflanzen freiwillig gegen Baarzahlung versteigert:

2 Jasmine, 4 Vorbeerbäume, 18 Oleanderstöcke, 1 Sparmanja, 2 Salvia, 1 Stachelpflanze, 15 Camellia und verschiedene andere Pflanzen; wozu die Liebhaber einladen

S. Herrenschmidt, Gerichtsrath.

## B.934. [3]1. Seibrona.

### Gebäude-Versteigerung.

Ich bin geneigt, meine sämmtlichen Gebäude, im Ganzen oder einzeln, zu verkaufen, namentlich das maßvolle, fünfstöckige Hauptgebäude, den Gasthof „Zur Sonne“, mit 40 Zimmern, Saal, Küchen, Kellern, Stallungen und Remisen, und ein dreistöckiges Nebengebäude, beide an der frequenten Sülmer Straße, welche sowohl zum Betrieb einer Gastwirthschaft, als wegen ihrer großen und hellen Parterre-Räume zu Gewerben aller Art, wie auch zu Herrschaftswohnungen sich vorzüglich eignen, wozu nur eine einmalige Verkaufsverhandlung

Dienstag, den 19. Juni, Morgens 10 Uhr, stattfindet.

Dieszu lade ich die Herren Liebhaber mit dem Bemerkten höflich ein, daß ihnen die Zahlungsbedingungen angenehm gestellt werden.

F. Heinrich „Zur Sonne.“

## B.922. [3]1. Bruchsal.

### Gasthaus-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung u. mit obervornunterschiedlicher Genehmigung wird das der Gantmasse

des Weinbergwirts Philipp Edler daber und den Kindern desselben in Gemeinschaft gehörige nachbeschriebene Gasthaus „Zum Weinberg“ hierseits selbst in die d. d. 20. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzpreis erreicht wird, nämlich: 16 Ruthen zweistöckiges Wohnhaus mit der ewigen Schilddachdeckung „Zum Weinberg“, noch

1 Viertel 29 Ruthen anliegendem Garten mit gedeckter Regelbahn in der Würtemberger Straße, neben Georg Adam Hble, Joseph Vogel und Adam Schmitt, Anschlag 5500 fl. Fünf Tausend fünf hundert Gulden.

Bruchsal, den 15. Mai 1855.

Der Vollstreckungsbeamte: Steinle, Notar.

**B. 459. [22]. Durlach. Aste Liegenschafts-Versteigerung.** Auf Befehl des Gerichtes werden folgende Liegenschaften des Christoph Wilhelm Bull, Traubenwirthes von Durlach, in hiesigem Rathhause am Freitag, den 25. Mai 1855, Nachm. 2 Uhr, versteigert, und, insoweit der Anschlag erlöset werden wird, zugeschlagen werden.

- 1) Das zweistöckige Haus mit dem Realrechte der **Strauwirthschaft zur Traube** in der Hauptstraße zu Durlach, Nr. 3; einerseits Friedrich Barie, Kaufmann, anderseits Josef Hochstetter, 6500 fl.
- 2) Eine Scheuer mit Stallung und Hausgarten in der Mühlstraße daber, Nr. 13, in der Nähe des Traubenwirthshauses; einerseits Ludwig Leierle, anderseits Friedrich Märker, 1000 fl.

Gesamtwert 7500 fl. Durlach, den 17. April 1855. Groß. Notar Krati.

**B. 920. [21]. Nr. 1608. Stodach. Hofguts-Verpachtung.** Nachbeschriebene zwei ärarische Hofgüter auf der Domburg bei Stodringen, 2 Stunden von Radolphyzell und 2 1/2 Stunden von Stodach entfernt, werden Samstag, den 16. Juni d. J., Vormittags 9 und 11 Uhr, auf den Höfen selbst, einer weiteren Verpachtung von 15 Jahren, seit 1856 bis dahin 1871, durch öffentliche Versteigerung ausgesetzt.

**I. Der f. g. Schloßhof,** bestehend aus

- a) ein zweistöckiges Wohnhaus;
- b) ein neues, massiv erbautes Defonomiegebäude;
- c) Holz- und Wagenschopfgebäude mit 6 Schweinfällen;
- d) ein massiv erbautes Waschk- und Badhaus;
- e) ein Keller- und Speichergebäude;
- f) zwei ältere Schweinfälle hinter dem Wohnhause.

- a) Gärten . . . . . 2 Regn. 284 Rthn.
- b) Ackerfeld . . . . . 106 „ 15 „
- c) Wiesen . . . . . 11 „ 120 „

zusammen . . . . . 120 Regn. 22 Rthn.

**II. Der f. g. Benzenghof,** bestehend aus

- a) ein zweistöckiges Wohnhaus;
- b) ein Defonomiegebäude;
- c) ein Waschk- und Badhaus mit Mauerumschlungen;
- d) sechs Schweinfälle neben dem Wohnhause.

- a) Gärten . . . . . 6 Regn. 204 Rthn.
- b) Ackerfeld . . . . . 133 „ 290 „
- c) Wiesen . . . . . 14 „ 391 „

im Ganzen . . . . . 155 Regn. 55 Rthn.

Hierzu werden Pachtstehhaber mit dem Vermerken eingeladen, daß sich dieselben bei der Pachtverhandlung mit neu ausgehellten und von dem betreffenden Amte beglaubigten Verrentungszugriffen auszuweisen haben.

Stodach, am 16. Mai 1855. Groß. Domänenverwaltung. Daub.

**B. 907. [22]. Durlach. Schäferverpachtung.** Die Winterschäferei der Gemeinde Durlach, welche mit 800 Stück Schafen geübt werden darf und jährlich ca. 400 fl. Pferdgeld abwirft, wird Freitag, den 1. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause auf drei Jahre in öffentlicher Versteigerung verpachtet.

Durlach, den 18. Mai 1855. Der Gemeinderath. Bahrer, vdt. Siegriff.

**B. 884. [22]. Nr. 1076. Altbreisach. Materiallieferung.** Höherer Bestellung zufolge sollen die hier verzeichneten Materialien für die hiesige Rheinbrücke an den Benutzern in Lieferung gegeben werden:

- I. Lannenholz: ein Baum Dicken, 20' lang, 1" dick, 10" breit; 16 Flechtlinge, 30' lang, 16-18" breit, 15" dick, ebenso 24 Flechtlinge, 20' lang.
- II. Forstenholz: 6 Schiffshänder, 11,5' lang, 8 1/2" dick; 6 Büge, . . . 11,5' „ 6 1/2" „; 6 dto. . . . 7,5' „ 6 1/2" „; 3 Schwellen, 10' „ 6 1/2" „ ca. 95' Kubikfuß.
- III. Eisenholz: 30 Seitenrippen, . . . 4,5' lang, 5 1/2" dick; 12 dto. . . . 4,5' „ 5 1/2" „; 6 dto. . . . 5,5' „ 5 1/2" „; 4 Rangen, . . . 5,5' „ 5 1/2" „

2 Steven, krumme, 8' lang, 19 1/2" dick; 2 dto., gerade, 7' „ 19 1/2" „; 30 Schwellen, . . . 8' „ 4 1/2" „ circa 211 Kubikfuß.

**IV. Eisenwaare:** 2,000 Schiffsnägel, — 5" lang; 1,200 „ „ — 4 1/2" „; 1,000 „ „ — 4" „; 1,200 „ „ — 3 1/2" „; 500 „ „ — 2 1/2" „; 5,000 Sendeseilen, große; 20,000 dto. kleine.

**V. Seilerwaare:** 1 Schiffseleine, 350' lang, 1 1/2" Umfang, 40 Pfd. schwer; 2 Schiffstränge, 525' lang, 1 Zoll Durchmesser, 300 Pfd. schwer; 150 Stück Spitzstränge, 250 Pfd. schwer. Die Lieferungsbedingungen können bei hiesigem Hauptsteueramt erhoben werden. Die Preise der Hölzer sind pr. Kubikfuß anzugeben. Die Angebote sind mit der Aufschrift: „An groß. Hauptsteueramt Altbreisach, Materiallieferung für die Rheinbrücke betreffend“ versehen, bis zum 2. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, von welcher Stunde an keine mehr angenommen werden, einzureichen. Altbreisach, den 13. Mai 1855. Großherzog. Hauptsteueramt.

**B. 931. Nr. 12,213. Karlsruhe. (Gelandeter Leichnam.)** Den 16. d. Monats wurde am Rheine bei Darlanden die Leiche eines etwa 30 Jahre alten Mannes gelandet, der dem Vermuthen nach vor wenigstens 8 Tagen verunglückt. Wir fordern Diejenigen, die über die persönlichen Verhältnisse des Verunglückten Auskunft geben können, auf, uns hierüber baldige Mittheilung zu machen, und fügen das Signalment der Leiche bei: Größe, ca. 5 1/2' Schuh, sie ist sehr kräftig gebaut, mit breiten Schultern, dicken Händen, schwarzem, krausem, etwa 1 Zoll langem Haupthaar, mit hartem Haarwuchs auf der Brust und unter den Armen. Von der oberen Reihe fehlt links ein Schneidezahn, vor dem Ohre befindet sich ein Zoll langer Badenbart. Die Gesichtszüge sind in Folge eingetretener Kälte unkenntlich. Die Leiche war in folgender Weise bekleidet: Mit einem schwarzen, baumwollenen Halstuche, einem alten, blauwergenen, gestreiften Kamisol mit 2 Reihen Stahlknöpfen, stehendem Kragen, das Kamisol mit weißwergenen Tuch gefüttert, einer Weste von blaugrundigem, gelbbraunrotem Baumwollenzeug, die Weste hat eine Reihe schwarze Hornknöpfe, stehenden Kragen, weißwergenes Futter; einer grauen Pulchroffe, in der Tasche derselben befand sich noch zwei Lattennägel ein Taschenmesser mit hornem Griff; zwei gestrichelten baumwollenen Hosenträgern; einem leinenen Hemd, dasselbe hat lange Ärmel mit je einer gelben Haste an denselben und einer schwarzen Haste am Kragen; einem Paar Halbseifen, deren Sohlen und Abfälle mit Nägeln beschlagen sind. — Karlsruhe, den 18. Mai 1855. Groß. bad. Landamt. Rebenus.

**B. 910. Nr. 10,639. St. Blasien. (Aufsorderung zur Rücknahme.)** Die diesseitige Aufsorderung an den Hilfslehrer Leopold Mutter von Oberbach, sich daber zu stellen, vom 7. v. Mts., wird hiermit zurückgenommen. St. Blasien, den 19. Mai 1855. Groß. bad. Bezirksamt. S a g s.

**B. 918. Nr. 9009. Engen. (Fahndungs- zurückschne.)** Der wegen Theilnahme an den hochverrätherischen Unternehmungen von und unterm 17. Juli 1849, Nr. 12,451/53, ausgesprochene prakt. Arzt Kistler von Möhringen hat sich gestellt, weshalb die Fahndung zurückgenommen wird. Engen, den 18. Mai 1855. Groß. bad. Bezirksamt. K i e b e r.

**B. 859. [33]. Nr. 15,104. Staufen. (Erkenntnis.)** Da Rosina Dohlinger von Kirchhofen der diesseitigen Aufsorderung vom 10. Februar d. J., Nr. 3830, keine Folge gegeben hat, wird dieselbe des Oris- und Staatsbürgerrechts für verfallen erklärt und unter Verfallung in die Kosten der 3/4 seines Vermögens abgesetzt gegen sie erkannt. — Staufen, den 13. Mai 1855. Groß. bad. Bezirksamt. M e g g e r.

**B. 916. Nr. 5057. Altbreisach. (Erkenntnis.)** Georg Weislogel von Dierheim hat sich auf die öffentliche Vorladung vom 4. April d. J. nicht gestellt; — er wird daher des Staats- und Ortsbürgerrechts für verfallen erklärt und, unter Verfallung in die Kosten, in eine Geldstrafe von 3/4 seines Vermögens verurtheilt. Altbreisach, den 19. Mai 1855. Groß. bad. Bezirksamt. E r t e r.

**B. 923. Nr. 15,735. Lahr. (Urtheil.)** Nr. 2046. 3. Senat. Auf die von der Ehefrau des Reggermeisters Christian Hermann von Lahr, Friederike, geborne Spahrer, gegen ihren genannten Ehemann erhobene Ehescheidungsfrage und die hierauf gepflogenen Verhandlungen wird die klagende Ehefrau auf den Grund der Verschollenheit ihres Ehemannes, unter Verfallung desselben in die Kosten des Verfahrens, des Ehebannes mit ihrem Ehemanne für entbunden erklärt. Dieses Urtheil wird jedoch als nicht ergangen angesehen und ist wirkungslos, wenn nicht die klagende Ehefrau binnen 2 Monaten nach eingetretener Rechtskraft desselben sich bei dem zuständigen Beamten des bürgerlichen Standes einfindet und das Urtheil in das Ehebuch eintragen läßt. B. R. B.

Deffen zur Urkunde wurde gegenwärtiges Urtheil nach Verordnung groß. bad. Hofgerichts des Mittelrheintreises ausgefertigt und mit dem größeren Gerichts-Inselgel versehen. So geschehen Bruchsal, den 5. Mai 1855. gez. Camerer. (L. S.) Baumüller. Dr. Bingner.

**B. 823. [33]. Nr. 4223. Bruchsal. (Erbschaft.)** Die unterm 14. März d. J. daber ledig verstorbene Margaretha Herrmann hat den 1. März d. J. einen letzten Willen errichtet und darin dem Sohne ihres + Bruders Johann Herrmann (ohne solchen näher zu bezeichnen) ein Legat von 200 fl. — zweihundert Gulden — vermacht. Da

**B. 915. Altbreisach. (Urtheil.)** J. U. S. gegen Friederika Floret von Redargerach, wegen Diebstahls, wird auf gepflogene Unternehmung zu Recht erkannt: „Es sei die Friederika Floret von Redargerach der Entwendung eines Paars Schuhe, im Werthe von 24 fr., zum Nachtheil der Barbara Ziegler von Effenbach, eines Palstuchs, einer wollenen Schürze und eines Frauenhemds, im Sammtwerthe von 1 fl. 42 kr., zum Nachtheil der Adam Schmelz Wittve von Reichartshausen, für schuldig zu erklären, und deshalb zu einer Amtsgefängnisstrafe von 21 Tagen, darunter 6 Tage Hungerkost, bestehend in Wasser und Brod, und 3 Tage Dunkelarrest, sowie zur Tragung der Strafprozeß- und Urtheilsvollstreckungskosten zu verurtheilen.“ B. R. B.

Dieses Erkenntnis wird der künftigen Angeklagten hiermit öffentlich verkündet, und bei sämmtlichen groß. Behörden wiederholen wir unter Bezug vom 24. April l. J. um Fahndung auf die Angeklagte. Altbreisach, den 18. Mai 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Scheuermann. vdt. Zeller.

**B. 926. Nr. 11,331. Baden. (Vorladung.)** In Sachen des Roman Fuch von Wieden, als Vormund der Maria Rauch von dort, Kl., gegen Fidel Lorenz von Sinheim, Bekl., wegen Ernährungsbeitrag. B e s c h l u ß.

Wird Tagfahrt zur Ausführung des urtheilsmäßigen Eides durch die Susanna Rauch auf Dienstag, den 24. Juli, Morgens 8 Uhr, anberaumt, wozu diese mit Eidesvorleistungsgewissens und dem Androhen geladen wird, daß im Falle ihres Ausbleibens der Eid als verweigert angesehen werden würde. Baden, den 11. Mai 1855. Groß. bad. Bezirksamt. S a u l s. vdt. Hammerich, A. i.

**B. 921. Nr. 20,507. Heidelberg. (Bekanntmachung.)** Die Verlassenschaft des Kaspar Ludwig Büchelmaier in Heiligkreuzsteinach betr. Mit Bezug auf das öffentliche Ausschreiben vom 7. März d. J., Nr. 10,490, wird nunmehr die Wittve des C. E. Büchelmaier in dessen Nachlass eingewiesen. Heidelberg, den 15. Mai 1855. Groß. bad. Oberamt. G e r d e l.

**B. 913. Nr. 9813. Weirheim. (Bekanntmachung.)** Das Ableben des Steinhauers Jakob Kämmerer von Lindelbach betr. Elisabetha Kämmerer von Lindelbach wird ihrem Ansuchen gemäß unter Hinweisung auf den diesseitigen Beschluß vom 29. März d. J., Nr. 3079, in Besch und Gewähr des Nachlasses ihres + Ehemannes, Steinhauer Jakob Kämmerer von Lindelbach, eingewiesen. Weirheim, den 13. Mai 1855. Groß. bad. Stadt- und Landamt. K r a f t. vdt. Frey.

**B. 872. [32]. Nr. 10,232. Bretten. (Eidfalladung.)** Der ledige Christian Wöhrle von Menzingen ging als Schuhmacher im Jahre 1846 auf die Wanderschaft und hat seither keine Nachricht mehr von sich gegeben. Derselbe wird daher aufgefordert, binnen Jahresfrist daber zu erscheinen, und sein in 106 fl. bestehendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls er für verschollen erklärt und sein Vermögen seinen nächsten Anverwandten in fürsorglichen Besch gegen Sicherheitsleistung gegeben werden wird. Bretten, den 12. Mai 1855. Groß. bad. Bezirksamt. S t a b.

**B. 912. [21]. Nr. 3575. Sinsheim. (Erbschaft.)** Ludwig Frei, Landwirth, und Friedrick Frei, Schuhmacher, Beide von hier gebürtig, Erben angeblich in Amerika, letzterer auf der Wanderschaft befindlich — deren Aufenthaltsort unbekannt ist — sind zu der Erbschaft am Nachlass der daber verstorbenen Wittve des + Landwirths Friedrich Speyer, Elisabetha, geb. Frei, berufen, und werden hiermit öffentlich aufgefordert, innerhalb drei Monaten bei uns zu erscheinen und ihre Erbschaftsprüfung zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugehelt würde, welchen sie zufälle, wenn die Vorgesetzten zur Zeit des Erbanfalls gar nicht am Leben gewesen wären. Sinsheim, den 16. Mai 1855. Groß. bad. Amtsdirektorat. S t e i n e s. J. Dumas, Notar.

**B. 889. [32]. Nr. 2693. Baden. (Erbschaft.)** Theodor Seiterich, ledig und volljährig, von Unterbeuern, welcher im Jahre 1849 nach Nordamerika ausgewandert ist, seit längerer Zeit keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, und dessen derzeitiger Aufenthaltsort diesseits unbekannt — ist zur Erbschaft seiner verstorbenen Mutter, Karl Seiterich's Wwe., Theresia, geborne Degler, von Unterbeuern, berufen. Derselbe wird deshalb aufgefordert, seine Erbschaftsprüfung an den Nachlass seiner genannten Mutter innerhalb 4 Monaten a dato geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich so würde vertheilt werden, als wenn er zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre. Baden, den 16. Mai 1855. Groß. bad. Amtsdirektorat. G r i m m. E. A. Beit, A. Rev.-Assistent.

**B. 823. [33]. Nr. 4223. Bruchsal. (Erbschaft.)** Die unterm 14. März d. J. daber ledig verstorbene Margaretha Herrmann hat den 1. März d. J. einen letzten Willen errichtet und darin dem Sohne ihres + Bruders Johann Herrmann (ohne solchen näher zu bezeichnen) ein Legat von 200 fl. — zweihundert Gulden — vermacht. Da

nun dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe andurch mit 3 ist von 3 Monaten zur Empfangnahme des Legats mit dem Bedenken anber vorgegeben, daß im Nichterscheintreten solches lediglich denjenigen werde zugehelt werden, welchen es zufälle, wenn der Vorgesetzte zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Bruchsal, den 11. Mai 1855. Groß. bad. Amtsdirektorat. S a u l s.

**B. 932. Nr. 5774. Buchen. (Gläubiger-aufforderung.)** Maria Theresia Adermann von Hainstadt, zur Zeit wohnhaft in New-York, hat nachträglich um Auswanderungserlaubnis gebeten. Etwasige Forderungen sind bei der auf Samstag, den 9. Juni 1855, Vorm. 8 Uhr, angeordneten Tagfahrt geltend zu machen. Buchen, den 16. Mai 1855. Groß. bad. Bezirksamt. S a a d e r.

**B. 806. [33]. Nr. 15,219. Bruchsal. (Schuldenliquidation.)** Marx Barth von Heidelberg, welcher bereits in Amerika ist, hat um Staatsurlaub zur Auswanderung und Verabsolutung seines Vermögens nachgesucht. Etwasige Forderungen sind daher innerhalb 14 Tagen geltend zu machen, widrigen das Vermögen verabsolutet wird. Bruchsal, den 5. Mai 1855. Groß. bad. Oberamt. v. S t e t t e n.

**B. 911. Nr. 7755. Eppingen. (Schuldenliquidation.)** Die Tagelöhner Joseph Herrmann, Joseph Jansohn, Jakob Mader, Johann Heitlinger und Franz Herrmann, sowie der Schreiner Sebastian Schilling, sämmtlich von Heimbach, wendern auf Gemeindeforderungen in Amerika aus. Etwasige Ansprüche an dieselben sind am Samstag, den 26. Mai l. J., Vorm. 8 Uhr, bei Verlust der Rechtshilfe daber anzumelden. Eppingen, den 19. Mai 1855. Groß. bad. Bezirksamt. R e s m e r.

**B. 900. Nr. 14,703. Ettlingen. (Schuldenliquidation.)** Gegen den Nachlass des + Roman Weber von Dörlinbach ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Nachlassungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag, den 14. Juni 1855, Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Interpandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antragsurkunden des Beweises mit andern Beweismitteln. Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Vorge- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Vorgevergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinen als der Mehrheit der Erschienenen beizutretend angesehen werden. Ettlingen, den 2. Mai 1855. Groß. bad. Bezirksamt. S i m m e l s p a c h. vdt. Senft.

**B. 927. Nr. 16,719. Freiburg. (Schuldenliquidation.)** Gegen den Nachlass des ledig + Jakob Schaffhauser von Dörlinbach haben die Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nachlassungs- und Vorzugsverfahren auf Dienstag, den 29. d. M., früh 8 1/2 Uhr, festgesetzt, wo alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Gantmasse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Interpandrechte zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antragsurkunden des Beweises mit andern Beweismitteln. Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Vorge- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen in Bezug auf Vorgevergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinen als der Mehrheit der Erschienenen beizutretend angesehen werden. Freiburg, den 12. Mai 1855. Groß. bad. Landamt. S a g e l i n.

**B. 924. Nr. 15,512. Lahr. (Ausschließungsverkennnis.)** In der Gant des David Held von Oberweier werden alle Diejenigen, welche in der Schuldenrichtungs-Tagfahrt ihre Forderungen nicht angemeldet haben, damit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Lahr, den 11. Mai 1855. Groß. bad. Oberamt. G e h l i u s. vdt. Dr. Gebhard.

**B. 914. Nr. 7980. Altbreisach. (Ausschließungsverkennnis.)** In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Gantmasse des Liebmann Kern von Wöllensberg, Forderungen betr. Diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen Liquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Gantmasse ausgeschlossen. B. R. B. Altbreisach, den 16. Mai 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Scheuermann. vdt. Zeller.

**B. 835. [33]. Nr. 4892. Lärach. (Offene Gehilfenkasselle.)** Die bei der unterzeichneten Verrechnung in Erhebung gekommene erste Gehilfenkasselle, womit ein jährlicher Gehalt von 500 fl. verbunden ist, soll wieder binnen zwei bis drei Monaten mit einem im Adressenwesen gestifteten Kameralpraktikanten oder Kameralassistenten besetzt werden. Die Bewerber wollen sich nun unter Anschlag ihrer Zeugnisse in Balde anber melden. Lärach, den 14. Mai 1855. Groß. bad. Oberamt u. Domänenverwaltung.